



*D*as vielseitige Dorf Scherenbostel und Sorgen um alten Baumbestand im Elzer Bruch

Scherenbostel - da ist man ja schneller durchgefahren, als man gucken kann: So scheint es, wenn man auf der L 190 fährt. Doch das Dorf zeigt seine Stärken eben erst auf den zweiten Blick. Eine besondere Erbauungsgeschichte, aktive Vereine und ein international tätiges Unternehmen mit Niederlassungen bis nach Russland haben wir unter anderem vorgefunden. Und dann gibt es noch eine besondere Firmengeschichte, die mit der Digitalisierung endet: Unicolor! Ab Seite 8 lesen Sie unsere Scherenbosteler Geschichten.

Sorgenvoll blicken die Waldbesitzer im Fuhrberger Feld auf ihren Baumbestand und wünschen sich von den Verhandlungen um die Wasserrechte mit Enercity einen neuen Weg der Wasserrückführung. Es wird höchste Zeit, denn viele alte Bäume sind gefährdet oder bereits abgestorben. Was die Waldbesitzer sagen - was Enercity antwortet: lesen Sie die Seiten 4 bis 7.

Mit Vorfreude auf einen hoffentlich coronafreien Frühling grüßt die Redaktion!
Bettina Reimann



Im vergangenen Sommer blieb der Baum schon kahl

*D*ie alten Eichen im Elzer Bruch sterben ab: Waldeigentümer machen Wasserwerk verantwortlich

Spaziergänger vor 100 Jahren hätten zwischen Elze und Fuhrberg wohl keine Picknickdecke ausgebreitet und sich für ein Sonnenbad niedergelassen. Viel zu nass. Man hätte sich zu jeder Jahreszeit einen feuchten Hosenboden geholt. Doch daran erinnern sich nur noch die wenigsten Menschen, denn es ist lange her. Zu lange, um heutigen Naturtouristen aus der Stadt aufzufallen. Trockenen Fußes am Feldrand an der Wietze entlanggehen, die tief in ihrem Bett fließt - ist doch schön, oder?

Heinz-Werner Reichenbach und Otto Hemme führen uns zu einer Allee im Elzer Bruch, dem Gelände zwischen Forst und Wietze. Es ist ein Weg, der vor 170 Jahren von den Bauern angelegt wurde - mit Eichen links und rechts des Weges. Eichen aus dieser Zeit gibt es kaum mehr, aber viele alte Bäume, die auch schon ein Jahrhundert auf dem Buckel haben. Gemeinsam ist ihnen die Tatsache, dass sie wohl bereits in zehn Jahren nicht mehr dort stehen werden. Die Eichen sterben und bei vielen ist das schon deutlich zu sehen. Alles

eine Folge des Klimawandels? Im Fuhrberger Feld kommen immer zwei Aspekte zusammen: Die Wasserentnahme durch Energieerzeugung und der Klimawandel. Die Einheimischen mit Waldbesitz haben sich einem Verein organisiert, um eine starke Lobby zu werden. Sie versuchen die Realverbände der Anrainerortschaften zu verhandeln mit Energieerzeugern über Entschädigungen im Zuge der Vergabe neuer Wasserrechte, und gerade anstehend.

Doch im Grunde wünschen sie sich „mehr Wasser im Fuhrberger Feld“ und das ist möglich, wenn geklärtes Wasser in den Grundwasserstrom zurückgeführt wird. Dafür setzen sie sich gerade ein.

Das „Elzer Bruch“ war, wie der Name historisch sagt, ein Feuchtbiet. Bruchwälder sind per Definition nass, örtlich überstaut und gelegentlich überflutet. Davon, dass hinter Elze, Meitze und Wietze („Wietzenbruch“) das Gelände einst sumpfig und darum für die Landwirtschaft teilweise schwer nutzbar war, merkt man heute gar nichts mehr.

Weiter Seite

Landschaft hat sich komplett verändert

Ehemalige Entwässerungsgräben sind längst zugewachsen. Wer gern im Forst Rundshorn und im Gelände östlich davon spazierengeht, kann sich selbst kaum mehr erinnern, dass die Gräben dort je Wasser geführt haben.

Otto Hemme zeigt uns inmitten einer großen Weide eine leichte Landerhöhung mit einigen Bäumen darauf. Hierbei handelt es sich um „Warften“, auf denen die Kühe in Sicherheit waren, wenn die Weide überflutete oder zu stark durchnässte. Damals. Heute ist der Zweck dieser kleinen Erhebungen nur noch anekdotisch. Alles der Klimawandel?

Nein, die Erfolgsgeschichte der Wassergewinnung im Fuhrberger Feld ist auch die Geschichte einer Landschaftsveränderung. Während sie für das Gelände hinter Elze und Meitze schleichend verlief, ist sie für das Viehbruch zwischen Berkhof und Lindwedel ausführlich dokumentiert.

Aufnahmen aus den 40er Jahren zeigen noch Torfstich im „Plumhofer Moor“. Doch von diesem einstigen Moor ist nichts mehr da: „Durch die neu angelegte Brunnenreihe in der Gemarkung Lindwedel (Horizontalbrunnen) und der enormen Schädigung der angrenzenden Flächen, wurden die Stadtwerke verpflichtet, den betroffenen Landwirten eine Nachentschädigung zu zahlen und aufgrund dessen wurde das gesamte Viehbruch ein Meter tiefgepflügt, um die tieferliegende Sandschicht mit dem Moor zu vermischen. Hiermit wollte man die alte Bodenfruchtbarkeit wieder herstellen“, schrieb Werner Beermann in seinen Ausführungen über Plumhofs Geschichte.

„Die Landschaft ist komplett verändert worden, die Oberfläche in diesem Gebiet ist um einen Meter abgesackt, weil der Hochmoortorf ausgetrocknet war. Das ist ein Schrumpfungsprozess, der niemals rückgängig gemacht werden kann“, sagt Heinz-Werner Reichenbach.

Weiter Seite 6



Heinz-Werner Reichenbach weist auf eine typische Schadstelle, die zeigt, dass dieser Baum sterben wird.

Ganze Alleen zur Wietze werden verschwinden: Spaziergänger sehen leidendes Landschaftsbild

Unvorstellbar ist heute, dass 200 Hektar Moor einfach aufgegeben und umgepflügt wurden. Weder die Realverbände noch der Verein „Waldeigentümer im Absenkungsgebiet Fuhrberger Feld e. V.“ wollen die Arbeit der Wasserwerke in ihrem Gebiet beenden. Sie fordern allerdings eine wichtige Maßnahme, die auf Nachhaltigkeit und den Erhalt der Landschaft setzen: Grundwasseranreicherung!

„Nachdem das Hessische Ried durch die Wassergewinnung für den Großraum Frankfurt trocken gefallen war, hat man dort vor 30 Jahren mit einer Grundwasseranreicherung begonnen. Rheinwasser wird aufbereitet und über Infiltration dem Grundwasser zugeführt. Wasserrechte werden dort nicht nach Millionen Kubikmeter vergeben, sondern nach Grundwasserpegelständen. Diese

Lösung erscheint sehr sinnvoll zu sein, um die weitere Naturzerstörung aufzuhalten“, sagt Reichenbach. „Man fragt sich warum die Stadtwerke Hannover nicht schon längst auf diese Idee gekommen sind. In ihrem kleinsten und ältesten Wasserwerk in Grasdorf führen sie eine Grundwasseranreicherung mit Leinewasser.“

HOHER FINANZIELLER AUFWAND FÜR GRUNDWASSERANREICHERUNG

Es ist den Waldbesitzern klar, dass dies bei enercity einen hohen finanziellen Aufwand erfordert, doch: Benötigt die Natur nicht Bäume, um Co2 zu speichern? „Im Nachhaltigkeitsbericht für das Jahr 2020 taucht

das Thema Wasser überhaupt nicht auf. Im Hause der enercity AG ist man sich wohl nicht darüber im Klaren, dass die Wasserförderung in Fuhrberger Feld eine massive Zerstörung der Natur ist. Eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung ist dringend erforderlich“, sagt Hans-Wern Reichenbach.

Wir fahren in einen Weg zwischen zwei Feldern, an deren Rand zwei gefällte Riesen liegen. Zwei uralte Eichen, die den Wassermangel nicht überlebt haben. „Das ist nicht allein eine Folge des trockenen Sommers in 2011. Eichen sterben über viele Jahre. Ihr Ende hat lange vor den heißen Sommern begonnen“, stellt Otto Hemme fest.



FOLGEN DER FÖRDERUNG

Jürgen Hemme aus Sprockhöhle hat schon vor mehr als zehn Jahren die Geschichte der heimischen Wassergewinnung aus der Sicht der Landwirtschaft aufgezeichnet. Vielleicht sind die at-

genfälligen Landschaftsveränderungen einfach schon zu lange her, um heutige Umweltschützer auf den Plan zu rufen. Anfang der 30er Jahre erfolgte der Bau des Wasserwerkes Berkhof. „Als Folge dieser Wasserförderung fiel von Elze bis Wieckenberg und Buchholz das ganze Gebiet trocken: Alle Grabenkühlen, Tränken und Rottekühlen der Flachsverarbeitung fielen in kurzer Zeit trocken. Es gibt seitdem kein offenes Gewässer mehr in diesem Gebiet“, schreibt Hemme.

Erst in den 50er Jahren stand die Stadt Hannover, für die die Wasserwerke arbeiteten, zu den verursachten Schäden. Seither müssen Ausgleichszahlungen erfolgen - für verstärkte Beregnung und gegen die Erosion der trockenen Landschaft. Das Wasserschutzgebiet „Fuhrberger

Feld“ ist mit über 30.000 Hektar Fläche das größte zusammenhängende Trinkwasserschutzgebiet in Norddeutschland. Noch rund 190 landwirtschaftliche Betriebe arbeiten auf darin gelegenen Land, mit 13.000 Hektar ist die Fläche ein erheblicher Teil des Gesamtgebietes. Landwirte müssen in diesem Bereich nicht nur stärker beregnen, sondern kooperieren auch mit enercity für eine „grundwasserschonende Landwirtschaft“, die den Nährstoff- und Schadstoffeintrag, zum Beispiel durch Düngung, so gering wie möglich hält.

Weiter Seite

Erst 2024 wird die Entscheidung erwartet

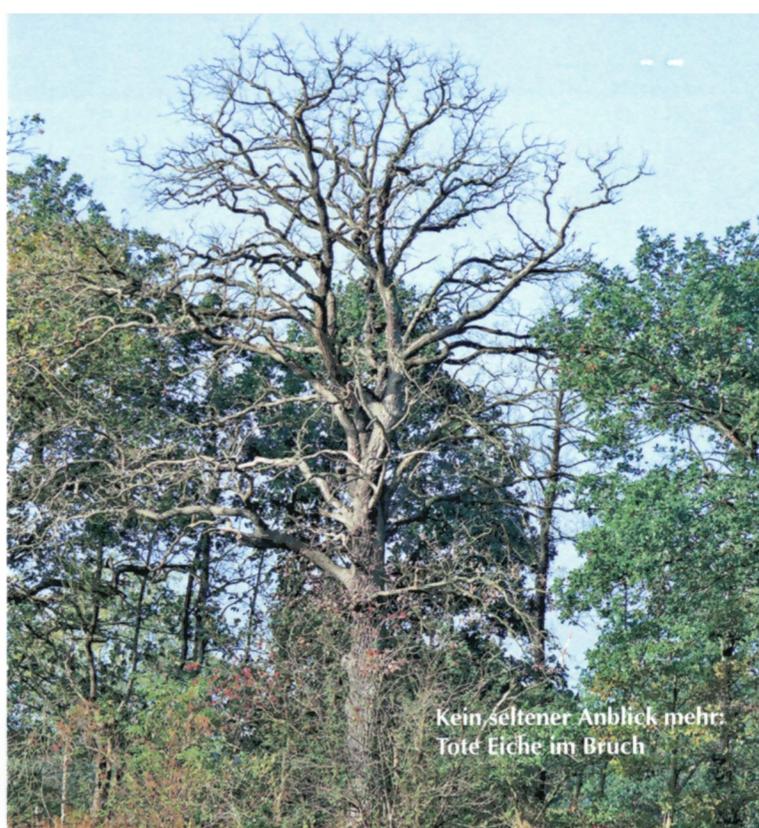
Liest man die Broschüre „energity Wasser“, die auf der Website des Unternehmens downloadbar ist, so klingen die genannten Maßnahmen zum Erhalt der Wälder überzeugend: Rund 650.000 neue Laubbäume pflanzen die energity-Förster jährlich und gestalten damit die einst monotonen Nadelwälder zu nachhaltigen Laubmischwäldern um. Das hat unter anderem den Grund, dass durch die unbelaubten Laubbaumkronen im Winter mehr Regenwasser in das Grundwasser eingebracht wird. Der „Sickereintrag“ steigt deutlich und damit die Grundwassermenge. 17 Millionen Laubbäume in zwei Jahrzehnten - Welch gewaltige Menge! Und doch bleibt die Frage, ob diese Laubbäume je groß werden oder das Wettrennen gegen die Trockenheit genauso verlieren wie die alten Eichen östlich von Elze.

Otto Hemme sieht bei seinen Streifzügen durch die heimischen Wälder auch viele junge Laubbäume mit großen Problemen.

Der Antrag, den energity für die Genehmigung neuer Wasserrechte im Fuhrberger Feld eingereicht hat ist 2000 Seiten dick. Ziel des Unternehmens ist die Entnahme von 41 Millionen Kubikmetern Wasser aus den Brunnen in Lindwedel, Berkhof und Fuhrberg, dazu 7 Millionen aus den Brunnen auf Elzer Gebiet.

ENERCITY HÄLT SICH IM LAUFENDEN VERFAHREN BEDECKT

Energity äußert sich zurückhaltend zum laufenden Verfahren, das sich vermutlich noch bis 2024 hinzieht: „Für energity als Energie- und Wasserdienstleister ist entscheidend, die Menschen langfristig mit qualitativ hochwertigem Trinkwasser zu versorgen. Dem trägt unsere Wasserversorgung Rechnung. Richtig ist aber auch: Die Wasservorkommen sind begrenzt. Gemeinsame Anstrengungen von Wasserversorgern, Land- und Forstwirtschaft, Kommunen und Behörden sind daher erforderlich, um einen sorgsam Umgang mit Wasser zu fördern und den Gebietswasserhaushalt zu schützen“, teilt Unternehmenssprecher Dirk Haushalter mit. „Energity beteiligt sich freiwillig an Maßnahmen zur Stabilisierung des Gebietswasserhaushaltes, etwa durch eine abschnittsweise Renaturierung und einen Wasserrückhalt an der Wulbeck. Unser Ziel ist auch, mit den verschiedenen Interessensgruppen lösungsorientiert Maßnahmen und Ausgleichsmöglichkeiten zu erörtern und zu entwickeln, die die Verantwortlichkeiten und Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen. Geeignete Dialogformate dafür sind in Planung.“ Zur möglichen Grundwasseranreicherung als Problemlösung können wir bei Energity nichts in Erfahrung bringen: „Das Wasserrechtsverfahren ist höchst komplex und zeitaufwändig. Begonnen hat es 2017 mit einem sogenannten Scoping (einer Art Vorverfahren im Genehmigungsprozess). Nach Einreichung des Wasserrechtsantrags 2020 erwarten wir einen Bewilligungsbescheid durch die verantwortlichen Behörden der Region Hannover frühestens 2024. Bis dahin - und auch darüber hinaus - setzen wir unseren bereits seit vielen Jahren bestehenden, regelmäßigen und konstruktiven Austausch mit den verschiedenen Anspruchsgruppen fort. Wir bitten um Verständnis, dass wir uns zum derzeitigen Zeitpunkt der Verfahrensphase zu Zwischenständen öffentlich nicht äußern.“ Die Landwirte in diesem Gebiet und die Gemeinschaft der Waldbesitzer mit rund 160 Mitgliedern und bisher 4.000 Hektar Waldgelände werden jedenfalls hart verhandeln, damit die Landschaft nicht noch mehr Schaden leidet - auch wenn es für viele bildprägende alte Bäume schon zu spät ist.



Kein seltener Anblick mehr:
Tote Eiche im Bruch



Denise Wöhler

SprachOase

Praxis für LOGOPÄDIE

AUCH
HAUSBESUCHE

Logopädische Therapie aller Behandlungsfelder

Praxis Wedemark

Tattenhagen 16

30900 Wedemark

Tel. 05130 - 60 98 960

Praxis Großburgwedel

Fuhrberger Str. 1

30938 Burgwedel

Tel. 05139 - 33 34

www.sprachoose-wedemark.de

Wir sind
umgezogen!

Weinhandlung Schwarz

Spirituosen • Wein • Rum • Whiskey • Gin



Ihre Adresse für Weine, Spirituosen, Rum,
Whiskey und Gin in der Wedemark!



5%

auf das Sortiment

Gültig bis 12.02.2022

Mellendorf • Aueweg 2 (Industriestraße)
Telefon (05130) 28 15 • www.wein-schwarz.de